

Posener Tageblatt

Vulkanisieren

von Autoreifen und
Schläuchen fach-
männisch und am
billigsten bei

W. Müller
Dąbrowskiego 34.

Bezugspreis: Nr. 1. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 z.
Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 z.
durch Voten 4.40 z. Provinz in den Ausgabestellen 4 z., durch Voten
4.30 z. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 z. Deutschland und
übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 z. Bei höherer Gewalt
Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —
Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tage-
blattes“, Poznań, Zwierzyńska 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275.
Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen:
Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo,
Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeter-
zeile 15 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutsch-
land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und
schwieriger Satz 50%. Aufschlag. Abstellung von Anzeigen nur
schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Er-
scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für
die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine
Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für
Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyńska 6.
Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań
Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o.,
Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.



72. Jahrgang

Dienstag, 7. Februar 1933

Nr. 30

Der Deutsche Klub zur zweiten Lesung des Budgets Rede des Abg. Jankowski vom 4. Februar 1933

Bei den allgemeinen Budgetberatungen werden die Verhältnisse der Wirtschaft und Politik des Landes von den einzelnen Parteien einer eingehenden Kritik unterzogen. Die Kritik richtet sich in der Regel nach der Stellung, welche die parlamentarische Gruppe der jeweiligen Regierung gegenüber einnimmt. Der Deutsche Klub hat zu jeder bisherigen polnischen Regierung sachlich Stellung genommen und in seiner Kritik sich nur von sachlichen Motiven leiten lassen in der Erwartung, daß auch die Regierung endlich einmal den berechtigten kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Forderungen der deutschen Minderheit in Polen Rechnung trägt. Man glaubte in der Nachkriegsregierung Bischoff-Bartel mehr Verständnis vorzufinden für die Belange der deutschen Minderheit. Man gab sich der Hoffnung hin, daß diese Regierung eine politische Linie gegenüber der Minderheit einschlagen wird, die allmählich zum Vertrauen gegenüber dem Staate führt. Aber auch die Nachkriegsregierungen haben die bis dahin eingeschlagene Politik den Minderheiten gegenüber nicht geändert. Alles ist darauf eingestellt, das deutsche Volkstum mit mehr oder weniger gewaltsamen Mitteln, sei es in Pommerellen, Polen, Schlesien, Loth., Wollhynien oder Galizien zurückzudrängen. Wiederholt haben wir uns die Frage vorgelegt, ob es überhaupt noch einen Zweck hat, die besonderen Räte der deutschen Minderheit hier im Sejm zur Sprache zu bringen. Wir tun es so lange, bis man die berechtigten Forderungen der deutschen Minderheit erfüllt hat. Wir werden in allen diesen Bestrebungen von allen uns rechtlich zustehenden Mitteln Gebrauch machen, nicht ausgeschlossen die im Minderheitenvertrag und Genfer Vertrag vorgesehenen internationalen Instanzen.

Wenn ich jetzt zur

Besprechung des Budgets

übergehe, so hat schon bei der ersten Lesung des diesjährigen Budgets der Deutsche Klub gegen die Realität des Budgets weitestgehende Bedenken geäußert. Nach den Kommissionsberatungen stellen wir fest, daß der Sejm das Budget mit einem Defizit von rund 400 Millionen beschließen soll. Es ist doch sehr gewagt, in der wirtschaftlich so unsicheren Zeit ein Budget mit solch einem gewaltigen Defizit zu beschließen. Auf eine Mehreinnahme, als im Budget vorgesehen, ist sowohl bei den Steuern als auch bei den Monopolen und Zöllen nicht zu rechnen, denn der Konsum geht infolge der allgemeinen Verarmung der Bevölkerung immer mehr zurück. Die Steuerkraft der Industrie, des Handels und des Handwerks ist auf eine Minimum herabgesunken. Oder will man durch Einführung einer Dienstbotensteuer, wie sie in den Kommissionsberatungen von einem Abgeordneten des Regierungsbüros vorgeschlagen wurde, die Staatseinnahmen um diesen Betrag heben? Auch die hohen Pachtgebühren werden die Staatseinnahmen nicht retten. Seien wir doch ganz offen: Ist es eines Kulturstaates würdig, für eine einmalige Ausreise eine Pachtgebühr von 400 Zloty und für einen Jahrespaß 1600 Zloty zu erheben?

Allerdings hofft man, dies Defizit dadurch zu verringern, daß der Schuldendienst durch eine internationale Verständigung sich um 130 Millionen verringert. Besteht wirklich die Aussicht, daß diese internationale Verständigung erfolgt? In den letzten Jahren haben wir ja so oft den wirtschaftlichen Aufstieg Europas von einer internationalen Verständigung erhofft. Von dieser

Verständigung

sind wir weiter entfernt denn je. Bei einer eventuellen Drosselung der Einfuhr, die in

dem Generalbericht des Referenten vorgesehen ist, kann eine Verminderung der Ausgaben nicht herbeigeführt werden, denn jede weitere Einfuhrsperre erschwert die Ausfuhr.

Auf der Ausgaben Seite besteht allerdings auch keine Möglichkeit, Abstriche zu machen. Die Ausgaben für Kultur, öffentliche Arbeit und Betreuung der Arbeitslosen sind außerordentlich eingeschränkt. In den Gehältern der Staatsbeamten darf nicht weiter gerüttelt werden. Dieselben haben schon einen derart tiefen Stand erreicht, daß der Bestechlichkeit und Korruption alle Wege geöffnet sind. In keinem europäischen Staate mit der gleichen Machtstellung wie Polen werden die Staatsbeamten so schlecht besoldet.

Ohne Zweifel sind die Ausgaben für das

Kriegsministerium

zu hoch. Von Jahr zu Jahr steigt der Ausgabenprozentatz dieses Ministeriums im Verhältnis zu den Ausgaben der übrigen Ministerien; allerdings glaubt man, daß Polen diese gewaltigen Summen im Interesse der Verteidigung der Landesgrenzen aufwenden muß. Vor Ausbruch des Weltkrieges haben die europäischen Staaten den Grundsatz vertreten: Willst du den Frieden, so rüste zum Kriege. Und es wurde in den einzelnen Staaten gerüstet,

nicht um den Frieden zu erhalten, sondern auf einen Krieg vorbereitet so lange, bis die Katastrophe im Jahre 1914 über Europa, ja die ganze Welt hereinbrach. Und heute dieselben Rüstungen, ob wirklich nur deshalb, um den Frieden zu erhalten?

Eine besondere Würdigung verdient die innerpolitische staatsbürgerliche Politik. Dieselbe wird nur von einem Gesichtswinkel betrachtet und demzufolge auch alle diesbezüglichen Maßnahmen getroffen: das ist die

Festigung des jetzigen Systems.

Von diesem Gesichtspunkt aus werden sämtliche kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Gesetze beschlossen bzw. Verordnungen erlassen. Ob Vereins- oder Versammlungsgesetz, Schulgesetz, kommunales Selbstverwaltungsgesetz, alles wird in den Dienst des jetzt herrschenden Systems gestellt. In der Wojewodschaft Schlesien werden die vom schlesischen Sejm, der keine Regierungsmehrheit hat beschlossenen Gesetze vom Wojewoden Grażanli nicht veröffentlicht und dadurch verhindert, daß sie Gesetzeskraft erhalten. Es sind dies die Gesetze über die Kommunalverbände und Kreisverwaltungen. Die im März des vergangenen Jahres beschlossenen Schulgesetze, die für das ganze Land außer der Wojewodschaft Schlesien Geltung haben, sind durch den Wojewoden im Verord-

nungswege auch auf die Wojewodschaft Schlesien ausgedehnt, obwohl die Schulfragen der Kompetenz des schlesischen Sejm unterliegen. Weil es dem herrschenden System dienlich ist, sieht man sich über die schlesische Autonomie hinweg. Wir bezweifeln, daß der schlesische Wojewode eigenmächtig handelt, vielmehr nur den Auftrag der Regierung ausführt.

Das Vereins- und Versammlungsgesetz

hat besonders unter der werktätigen Bevölkerung Bestürzung ausgelöst. Nur dem Genfer Vertrag ist es zu verdanken, daß bis zum Jahre 1937 das viel günstigere deutsche Vereins- und Versammlungsgesetz für die Gewerkschaften Geltung hat. Nach dem Jahre 1937 soll das polnische Vereins- und Versammlungsgesetz, welches dem bisher geltenden deutschen Recht gegenüber viel schlechter ist, auch auf Oberschlesien ausgedehnt werden. Ist es staatspolitisch, staatszerstörerisch klug gehandelt, der werktätigen Bevölkerung Oberschlesiens zu erklären, bis 1937 genießt Ihr noch die Rechte und Freiheiten der deutschen Gesetzgebung, nach dieser Zeit aber unterliegt Ihr den viel schlechteren polnischen Gesetzen?

Der Generalreferent ersucht in seinem Bericht, die Kritik der Gesetze auszuhalten, auf welche die Regierung keinen Einfluß habe und die durch die allgemeine Weltwirtschaftslage hervorgerufen sind. Wir stimmen diesen Ausführungen vollkommen zu. Die Maßnahmen der Regierung auf allen Gebieten des innerstaatlichen Lebens bieten uns eine Fülle von berechtigter Kritik. Darunter fallen auch die willkürlichen Beschlagnahmen der deutschen Tageszeitungen. Beschlagnahmen erfolgen auch wegen Veröffentlichung von übernommenen Nachrichten aus nichtbeschlagnahmten polnischen Zeitungen. Ganz verschieden üben die Zensoren ihr Amt aus. Der „Oberschlesische Kurier“, der aus technischen Gründen in Königshütte und Rattowitz gedruckt wird, unterliegt zum Beispiel in Königshütte der Beschlagnahme; derselbe Artikel wird vom Zensor der Polizeidirektion in Rattowitz nicht beanstandet und die betreffende Ausgabe auch nicht beschlagnahmt.

Der Innenminister

glaubt ein besonders strenges Regime zu führen. Es erübrigt sich, dafür Beispiele anzuführen. Bei den Kommissionsberatungen erklärte der Innenminister, alle diese strengen Maßnahmen getroffen zu haben mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit und Ordnung und um den sozialen Frieden im Lande sicherzustellen. Ein sozialer Frieden, der sich auf die Macht der Bajonette stützt, kann nicht von langer Dauer sein. In den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts antwortete im deutschen Reichstag der Abgeordnete Windhorst dem damaligen Kanzler Bismarck, der einen ähnlichen politischen Innenturs einzuschlagen beabsichtigte: „Bajonette sind ganz nette Dinge, man kann sich aber nicht darauf setzen!“ Dieses mag auch der Innenminister in allen seinen Maßnahmen und bei Einführung von Polizeiträften zur Sicherung der öffentlichen Ordnung und Erhaltung des sozialen Friedens im Lande bedenken.

In der

Wirtschaftspolitik

vermissen wir die große Linie. Der Generalberichterstatter hebt besonders hervor den konsequenten Fortschritt in der Wirtschaftspolitik der Regierung. Er beruft sich hierbei auf die letzte Rede des Ministerpräsidenten im Senat. Wer mit offenen Augen die innerwirtschaftliche Entwicklung verfolgt, wird von diesen konsequenten Fortschritten nichts wahrnehmen. Es herrscht im Gegenteil in der gesamten Wirtschaftspolitik eine Desorganisation, die beinahe an Ratlosigkeit grenzt. Ist das etwa konsequente Wirtschaftspolitik, wenn der Handelsminister an die polnischen Generaldirektoren und Aufsichtsräte in der obereschlesischen Großindustrie die Frage stellt: „Was habt Ihr zur Polonisierung der obereschlesischen Großindustrie getan?“ Bei einer Wirtschaftspolitik, die der Wirklichkeit nachsteht, müßte der Handelsminister an die verantwortlichen polnischen Generaldirektoren und Aufsichtsräte die Frage stellen: „Was habt Ihr für die Wirtschaftlichkeit der obereschlesischen Betriebe getan, welche Vorschläge habt Ihr mir zu machen, um die obereschlesische Bevölkerung vor Not und Elend zu schützen, zu ver-

Genfer Rückzugsgefechte

Berlin, 6. Februar.

Das unumwundene non possumus der englischen Regierung hat mit einem Schlage die Illusionen zerstört, denen man sich in Frankreich über die Verwendbarkeit des „Konstruktivplanes“ als taktisches Mittel im Kampfe um die Abrüstung hingegeben hatte. England ist mit erfreulicher Deutlichkeit zu seiner schon vor Jahren gemeinsam mit Deutschland vertretenen Auffassung zurückgekehrt, daß für die Sicherheit, soweit sie überhaupt durch Verträge erreicht werden kann, schon mehr als genug geschehen ist und daß der zuverlässigste Sicherheitsfaktor eben in der Abrüstung liegt.

Die italienische Presse nimmt nach den entschiedenen Genfer Erklärungen Moisis auch kein Blatt mehr vor den Mund und spricht von einem Plan zur Umgehung der Abrüstung und zur Sicherung des französischen Bündnisystems, wobei sie auf die eigenartige Rolle gewisser Verbündeter Frankreichs hinweist, die auf allen Seiten von entwaffneten Staaten umgeben sind und doch am lauteften nach neuen „Sicherheiten“ rufen.

Die Umstellung der französischen Taktik gegenüber dieser restlosen Ablehnung weiterer Sicherheiten durch die für Europa maßgebenden Großmächte tritt bereits in die Erscheinung. Man versucht den unvermeidlich gewordenen Rückzug durch verschiedene Ablenkungsmanöver zu decken. Das Kabinett Daladier, das mit dem Antimilitarismus der Sozialisten rechnen muß, die halb Regierungs- partei, halb Opposition sind, glaubt offenbar,

für die negative Haltung Frankreichs zur Abrüstung dadurch Verständnis wecken zu müssen, daß es von außenpolitischen Gefahren spricht oder sprechen läßt.

Die Ereignisse in Deutschland, so berichtet heute der Pariser Korrespondent der „Times“, hätten nach französischer Auffassung einen Kurswechsel überhaupt unmöglich gemacht. Die Überzeugung werde in Paris immer stärker, daß die Gefahr einer ausschließlichen Beherrschung Deutschlands durch die Nationalsozialisten beinahe stündlich zunehme. Man sei auch geneigt, an die Möglichkeit einer Zusammenarbeit der italienischen Faschisten mit den Nationalsozialisten zu glauben. Deshalb könne man von der Abrüstungskonferenz nur noch ein ganz bescheidenes Ergebnis erwarten.

In das gleiche Kapitel gehört es, wenn der Genfer Berichterstatter des offiziellen „Petit Parisien“ eine plumpe Heze gegen den freiwilligen Arbeitsdienst, den er als verkappte Abrüstung hinstellen will, unternimmt. Daladier sprach in seiner Regierungserklärung von den „befreundeten Mächten und allen, die guten Willens sind.“ Will er nach berühmten, aber von ihm selbst stets abgelehnten Vorbildern nunmehr auch unter fadenheiniigen Vorwänden die „Böswilligkeit“ Deutschlands zum Ausgangspunkt seiner Politik machen? Das würde die Vermutung begründen, daß auch er den „möglichst geringen Rüstungsaufwand“ von dem die gleiche Erklärung spricht, auf einem möglichst hohen Niveau halten möchte.

hindern, daß Gruben und Hütten stillgelegt werden?"

Ich kann dem Handelsminister die Versicherung geben, daß in der ober-schlesischen Großindustrie die Polonisierung sehr gute Fortschritte gemacht hat. Dafür bürgen schon die Namen des Wojewoden Grzybowski, des Abteilungsleiters Rudowski und der Demobilisierungskommissar. Die Polonisierung geht so weit, daß einzelne polnische Ingenieure (Gott sei Dank nicht alle) Notizen führen über die nationale Zugehörigkeit der ihnen unterstellten Arbeiter und Angestellten, und daß die

Zugehörigkeit zur deutschen Minderheit

als Grund zur Entlassung betrachtet wird. Ein größeres Werk führte sogar eine Kartothek ein, in welcher Rubriken geführt wurden zur Angabe des nationalen Bekenntnisses und Zugehörigkeit zu den gewerkschaftlichen Organisationen. Diese Kartothek ist auf unsere Beschwerde aus der Öffentlichkeit verschwunden, aber wer gibt uns die Gewährung, daß dieselbe nicht doch im geheimen weitergeführt wird? Wäre es nicht nützlich für die polnische Wirtschaft, wenn all dieser gewalttätige Kraftaufwand für die Polonisierung der Industrie in den Aufbaudienst der Wirtschaft gestellt würde? Aber die Polonisierung macht Fortschritte, und die Wirtschaft geht zurück. Gruben und Hütten werden stillgelegt, Arbeiter und ihre Familien der Arbeitslosigkeit und dem Elend preisgegeben.

Heraus mit dieser Politik

aus der Wirtschaft! Zum großen Teil hat es diese Politik verschuldet, daß in Oberschlesien allein im vergangenen Jahre 9 Gruben, 6 größere Hüttenbetriebe stillgelegt wurden. Hinzu kommt noch eine Anzahl von kleineren Werken. Das Arbeitslosenheer wurde dadurch um 50 000 vermehrt. In diesem Jahre sind die weltberühmten Ferramwerke stillgelegt, zurzeit schweben wieder Verhandlungen über die Stilllegung von zwei weiteren Kohlenruben. Vertrauliche Verhandlungen werden darüber geführt, die Arbeiter im Bergbau von zurzeit 52 000 auf 30 000 zu reduzieren. Im 3. Quartal des Jahres 1933 betrug die Belegschaftsziffer im ober-schlesischen Bergbau 160 000. Nach zehn Jahren sollen kaum 20% der damaligen Belegschaft beschäftigt werden. Im Warschauer "ABC" erschien im Dezember vorigen Jahres eine Artikelserie mit der Überschrift "Tragödie Oberschlesiens". Es ist eine Tragödie, wenn man sich vergegenwärtigt, wie allmählich ein Schornstein nach dem anderen aufhört zu rauchen und die Industrie fast vollständig zum Stillstand kommt.

Es wäre doch erwünscht, von der Regierung eine klare Antwort zu erhalten, was mit der ober-schlesischen Großindustrie für die Zukunft geschehen soll. Von den Sowjetaustragen und den nordischen Kohlenmärkten kann die ober-schlesische Industrie nicht existieren. Es müssen andere

Abgabemöglichkeiten

dafür geschaffen werden. Von allen zuständigen Ministerien wird immer wieder betont, daß die Regierung mit besonderer Aufmerksamkeit die Entwicklung der ober-schlesischen Industrie verfolgt und ihr besondere Fürsorge angedeihen läßt. In der Praxis tritt diese Fürsorge sehr wenig in Erscheinung. Davon zeugt doch am besten die prozentual stärker vorhandene Arbeitslosenziffer. In der Struktur Oberschlesiens allein kann die hohe Arbeitslosenziffer nicht begründet sein. Aller menschlichen Berechnung nach werden die Arbeitslosen nie wieder in ihren alten Berufen beschäftigt finden. Mit allem Ernst muß man sich damit befassen, was denn eigentlich mit diesen Menschen geschehen soll. Die Arbeitslosenfürsorge deckt nicht die allerbestehenden Lebensansprüche der Arbeitslosen. An Barunterstützungen entfallen durchschnittlich nach Wegfall der staatlichen Unterhaltungsätze auf einen Arbeitslosen bzw. seine Familienangehörigen täglich 9-11 Groschen. Mit den Naturalunterstützungen erhöht sich der Betrag auf höchstens 25 Groschen. Der Strafgesangene verursacht dem Staate eine Durchschnittsausgabe von 80 Groschen pro Tag. Polen rühmt sich dessen, die geringste Arbeitslosenziffer unter den größeren europäischen Staaten aufzuweisen. Ist es denn nicht möglich, daß ein 32-Millionenvolk die verhältnismäßig geringe Anzahl von Arbeitslosen materiell auf dieselbe Stufe stellt wie die Arbeitslosen derjenigen Staaten, welche 3-6 Millionen Arbeitslose zählen?

Die Arbeitslosenfrage entwickelt sich allmählich auch bei uns als Agrarkata zu einer innerpolitischen erster Ordnung. Alle Kräfte sollten deshalb eingeleitet werden, um auf diesem Gebiet wirksam Abhilfe zu schaffen.

Wenn wir in sachlichen und kritischen Ausführungen zum Budget Stellung genommen haben, verkennen wir die Tatsache nicht, daß auch die Regierung und in letzter Zeit auch jede andere Regierung vor fast unüberwindlichen Schwierigkeiten stehen würde. Trotzdem lehnen wir das Budget ab, denn alle innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten entfallen die Regierung nicht, Gerechtigkeit und Überparteilichkeit auch gegenüber den nationalen Minderheiten obwalten zu lassen.

Die Rede des Abg. Jankowski wurde von den Abgeordneten des B. B.-Bunds durch viele Zwischenrufe unterbrochen. Besonders lebhaft waren die Zwischenrufe bei der Bepreisung des Kriegsministeriums und der ober-schlesischen Verhältnisse. Aus den Zwischenrufen war zu entnehmen, daß Hitler für so manchen polnischen Abgeordneten als der "schwarze Mann" gilt. Einige Zwischenrufer glaubten, die Schuld an der katastrophalen Lage der ober-schlesischen Industrie dem deutschen Kapital andichten zu müssen. Hieraus antwortete der

Abgeordnete Jankowski, daß zum großen Teil die Maßnahmen der Regierung die jetzt herrschenden Verhältnisse verursacht haben. Zu den Stilllegungen und Entlassungen erteilt die Regierung durch den Demobilisierungskommissar die Genehmigung.

Sejmarbeit

In 3 Monaten

Wahl des Staatspräsidenten

A. Warschau, 6. Februar. (Eig. Telegr.) Das Plenum des Sejm beendigte noch am Sonnabend die Generaldebatte über den Voranschlag des Budgets. Der Referent, Oberst Miedziński, stellte gegenüber den Ausführungen des Prof. Rybarski fest, daß die Regierung nicht daran denke, das gegenwärtige Parlament vor Ablauf seiner Wahlperiode aufzulösen und Neuwahlen stattfinden zu lassen. Die Wahl des neuen Staatspräsidenten werde auf jeden Fall durch das gegenwärtige Parlament, und zwar in 3 nicht 4 Monaten vorgenommen werden. Er, Miedziński, könne der

Opposition dafür garantieren, daß diese Wahl sich auf jeden Fall in voller Ruhe und ohne Störung vollziehen würde.

Der Sejm ging dann zur Beratung der einzelnen Haushalte über und nahm ohne Debatte die Haushaltsvoranschläge des Staatspräsidenten, des Parlaments, der Obersten Kontrollkammer und des Ministerpräsidenten an. In der heutigen Sejmung werden die Budgets des Außenministeriums, des Ministeriums für Industrie und Handel, des Ministeriums für soziale Fürsorge und der Heeresetat beraten.

Oberst Bed auf der Heimreise

A. Warschau, 6. Februar. (Eig. Telegr.) Außenminister Oberst Bed ist gestern Abend von Genf abgereist. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger Jakselli hat er sich nicht nach Paris begeben, sondern ist nach Wien gereist, von wo er sich am Mittwoch nach Warschau zurückbegeben wird. Oberst Bed hat jedoch in Genf noch das Eintreffen des französischen Außenministers Paul Boncour abgewartet und mit ihm vor seiner Abreise eine eineinhalbstündige Unterredung gehabt.

Preußischer Landtag

Sturmjahren — Keine Auflösung

Der Preußische Landtag lehnte Sonnabend nachmittag den nationalsozialistischen Antrag auf Auflösung des Landtags mit 214 Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten, der Staatspartei und der Kommunisten gegen 196 Stimmen der Nationalsozialisten, der Deutschen Nationalen, der Deutschen Volkspartei, der Christlichsozialen und des Deutsch-Hannovers ab. Für die Annahme des Antrags wären 212 Stimmen erforderlich gewesen.

Bei der Aussprache (über deren Beginn schon am Sonnabend von uns berichtet wurde) führte

Dr. Baumbach (Ztr.) aus: Ich bestätige Herrn Kube gern, daß es nicht etwa Forderung oder Aspiration der Nationalsozialistischen Partei war, die das Hemmnis für das Zustandekommen einer Verständigung darstellte. Herr Kube wird nach seiner Kenntnis des Sachverhalts von sich aus nicht bestreiten wollen, daß das uns beiden vorstehende Ziel, nämlich die Beseitigung der Kommissariatsregierung, unter den damaligen Verhältnissen nicht erreichbar war. Und wenn eine Meinungsverschiedenheit zwischen uns beiden bestand, dann im wesentlichen deshalb, weil wir der Ansicht waren, es habe nicht bloß keinen Zweck, sondern könne zu einer Verschärfung der gefährlichen staatspolitischen Lage führen, wenn wir trotz der Tatsache, daß wir nicht hoffen dürften, mit unserem damaligen Projekt die Beseitigung der Kommissariatsregierung zu erreichen, zur Bildung einer Regierung schritten. So wie Herr Kube es ablehnt, daß seine Fraktion die Schuld daran trage, genau so darf ich die Verantwortung für die Zentrumsfraktion ablehnen. Abgesehen von den äußeren Hemmnissen ist die Bildung einer hinreichend starken Mehrheitsregierung auf dem Boden dieses Hauses durchaus möglich. Ich nehme keinen Anstand, zu erklären, daß eine solche Möglichkeit sich auch auf dem Boden eines neuen Landtags ergeben würde. Es liegt aber kein äußerlicher Grund für Neuwahlen vor.

Biel (K.) gab die Erklärung ab, daß auch die kommunistische Fraktion den nationalsozialistischen Auflösungsantrag ablehnt.

Nachdem dann die Deutschnationalen erklärt hatten, daß sie für den Auflösungsantrag stimmen werden, beantragte der nationalsozialistische Abgeordnete Lohse Schluß der Aussprache und Abstimmung, da die Stellungnahme der maßgebenden Fraktionen nun vorliege. Stendel (D.V.), der als nächster Ausspracheredner in Aussicht genommen war, erhob gegen ein solches Verfahren Einspruch. Der Antrag Lohse wurde gegen die Antragsteller, also mit den Stimmen der Deutschnationalen, abgelehnt, und die Sitzung ging weiter. Nun kam es zu

Stürmischen Värmjahren.

die von den Nationalsozialisten ausgingen. Severing (Soz.), der jetzt das Wort erhält und ancheinend auf die nationalsozialistischen Angriffe gegen das preußische Staatsministerium antworten will, wird von seinen Parteifreunden mit lauten Beifallrufen begrüßt. Daraufhin entsteht bei den Nationalsozialisten eine ungeheure Erregung. Sämtliche nationalsozialistischen Abgeordneten springen von ihren Plätzen hoch und rufen: "Arbeiterverräter, Schieber, Verbrecher! Hinaus, abtreten!" Severing versucht vergeblich, mehrfach mit seiner Rede zu beginnen. Immer stürmischer werden die nationalsozialistischen Kundgebungen. Dem Vizepräsidenten Hake gelingt es nicht, die Ruhe wiederherzustellen, so daß er schließlich die Sitzung auf eine Viertelstunde unterbricht.

Die Nationalsozialisten wenden sich weiterhin mit drohenden Zurufen gegen Severing und gegen die Sozialdemokraten. Severing verläßt schließlich den Sitzungssaal. Den sozialdemokratischen Abgeordneten Kuttner und Heilmann rufen die Nationalsozialisten zu: "Die Juden müssen hier raus!" und "Raus mit dem rothaarigen Schwein, dem Heilmann". Als ein Tribünenbesucher eine Bemerkung in den Saal ruft, wendet sich ein Teil der nationalsozialistischen Abgeordneten gegen den

Rufer, der schließlich unter Drohungen der Tribünenbesucher die Tribüne verläßt.

Nach etwa einer halben Stunde eröffnet Vizepräsident Hake die Sitzung erneut. Als er wiederum dem Minister des Innern Severing das Wort erteilt, beginnen bei den Nationalsozialisten abermals anhaltende Kundgebungen. Die Nationalsozialisten rufen im Chor: "Raus mit Severing!"

Vizepräsident Hake: Herr Minister, ich muß die Feststellung machen, daß das Parlament Sie im Augenblick nicht anhören will. Ich unterbreche die Sitzung deshalb wiederum.

Als nach halbstündiger Unterbrechung Vizepräsident Hake nochmals dem Minister Severing das Wort erteilt, ist dieser nicht im Saal.

Stendel (D.V.), Reidt (Chr. Vd.) und Bieler (Deutsch-Hann.) erklärten, daß sie der Auflösung des Landtags zustimmen. Dann erfolgte die Abstimmung, deren Ergebnis oben mitgeteilt ist. Präsident Kerl erklärt daraufhin: "Ich schließe die Sitzung und wünsche den Abgeordneten für die Zukunft bestes Wohlergehen."

Die Zentrumsfraktion und die sozialdemokratische Fraktion des Landtags haben beim Präsidenten Kerl gemeinsam die sofortige Einberufung des Ältestenrats beantragt. Beide Parteien wollen dort ihren Widerspruch dagegen zum Ausdruck bringen, daß das Präsidium nicht energischer dagegen vorgegangen ist, daß der Minister des Innern Severing durch fortgesetzte Värmjahren der Nationalsozialisten am Sprechen gehindert wurde.

Alle preußischen Kommunalparlamente aufgelöst

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat das Preussische Staatsministerium (Kommissare des Reiches) durch Verordnung sämtliche kommunalen Vertretungskörperschaften aufgelöst. Die Rechtsgrundlage dieser Verordnung ergibt sich aus den einzelnen Gemeindevorfassungen, in denen das Staatsministerium ermächtigt ist, durch Verordnung gemeindliche Vertretungskörperschaften aufzulösen.

Zur Vereinfachung der hierdurch erforderlichen Neuwahlen hat das Staatsministerium (Kommissare des Reiches) gleichzeitig beschlossen, den Wahlgang für die Neuwahlen sämtlicher aufgelöster kommunalen Vertretungskörperschaften einheitlich, und zwar so festzusetzen, daß die Auslegung der Wahlerlisten zugleich mit der Auslegung der Wahlerlisten für die Reichstagswahl erfolgen kann. Als Wahltag ist demgemäß der 12. März 1933 festgelegt worden.

Berlin, 6. Februar.

Bei einer Tagung des Reichsfrauenausschusses und des Völkischen Ausschusses der DNVP. sagte der stellvertretende Vorsitzende Dr. von Winterfeld u. a.: Wir erwarten und verlangen von unserer Regierung, daß sie gegen Preußen vorgeht. Braun und Severing müssen verschwinden. Der Reichskommissar könne mit Herrn Kerl zusammen die Auflösung des Landtages erzwingen.

Berlin, 6. Februar.

Am Sonntag hat zwischen dem Vizekanzler von Papen und dem Vorsitzenden der bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer, eine Bepreisung stattgefunden. Eine Verringerung der innerpolitischen Situation ist mit dieser Aussprache, wie man allgemein annimmt, nicht verbunden. Die Entscheidung in der Preußenfrage ist erst für morgen oder vielleicht gar erst in den nächsten Tagen zu erwarten.

Ein interessante Entscheidung des polnischen Schulkuratoriums in Posen vom 11. 1. 1933

Der deutsche Diplomat Albert Klinger aus Glogöwko, Kreis Schwiech, wandte sich beschwerdeführend an das Kuratorium, weil der Kreisschulinspektor ihm mit Schultüte drohte, wenn er seine Tochter Ella K. nicht in die polnische staatliche Schule in Glogöwko schicken würde. Gleichzeitig hat Klinger in dem Gesuch um die Erlaubnis, sein Kind in die deutsche Privatschule in Schwiech schicken zu dürfen, wenn er es aus der polnischen staatlichen Volksschule herausbekäme. Herr K. berief sich in dem Gesuch auf frühere Entscheidungen des Kuratoriums, aus denen hervorging, daß für den Ausländer in Polen keine Pflicht besteht, sein Kind in eine staatliche Schule zu schicken. Die Antwort des Kuratoriums auf das Gesuch des Herrn K. lautet nun folgendermaßen:

„Das Kuratorium berücksichtigt nicht ihr Gesuch vom 15. 12. 1932 zwecks Besuches der Privatschule in Schwiech für ihre Tochter Ella, denn die Privatschulen mit deutscher Unterrichtssprache in Polen sind nur bestimmt für die polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität. Sie aber und Ihr Kind sind Ausländer. Gegen diese Entscheidung steht Ihnen innerhalb 14 Tagen das Recht der Berufung an das Unterrichtsministerium zu.“

Nach dieser Entscheidung besteht also das Kuratorium, daß der Reichsdeutsche sein Kind in die polnische staatliche Schule schicken kann, im Falle K. unter Strafandrohung von Seiten des Kreisschulinspektors sogar muß, sein Kind dagegen die deutsche Privatschule nicht besuchen darf. Wir sind neugierig, ob das Unterrichtsministerium denselben Standpunkt einnehmen wird.

Neue Gesetze

Ein neues Pressegesetz

A. Warschau, 6. Februar. (Eig. Telegr.)

In einer am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Ministerrates ist eine Reihe neuer wichtiger Gesetze beschlossen worden, die heute dem Sejm zur Genehmigung vorgelegt werden sollen. Darunter befindet sich ein Gesetz über das Kartellwesen, ein Gesetz über die Vermögenssteuer, die Novelle zum Wegebaufonds und überraschenderweise auch ein neues Pressegesetz.

Die offizielle "Gazeta Polska" führt aus, daß dieses Pressegesetz alle gegenwärtig für die Presse geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen zusammenfasse und auf der Grundlage des Art. 105 der Verfassung, der die Freiheit der Presse in Polen garantiert, ausgearbeitet sei. Inhaltlich lehne sich das Gesetz an die französische Pressegesetzgebung an, in welcher das Pressevergehen nicht als solches, sondern nur als strafbares Vergehen im allgemeinen Sinne der Strafgesetzbuch strafbar sei. Die Verantwortung sei den Redakteuren angelastet. Das Recht zur Durchführung von Beschlagnahmen hätten die Staatsanwälte erhalten; aber es ist natürlich eine Bestimmung da, die den Verwaltungsbehörden gestattet, wenn sie "besondere Eile" für geboten halten, selbständig Beschlagnahmen vorzunehmen.

Ein Hochverratsprozeß in Wilna

A. Warschau, 6. Februar. (Eig. Telegr.)

In Wilna ist ein Hochverratsprozeß gegen den Vorstand der dortigen weißrussischen Schulgesellschaft durchgeführt worden, der angeklagt war, für die Vorsehung Weißrusslands und seinen Anschluß an das sowjetrussische Weißrussland agitiert zu haben. Vor Gericht trat eine Reihe von Beamten der Wilnaer Geheimpolizei auf, welche die Angeklagten schwer zu belästigen suchten. Doch stellten etliche prominente Persönlichkeiten der weißrussischen Wilnaer Gesellschaft fest, daß es sich bei diesem Prozeß lediglich um eine Aktion gegen das weißrussische Schulwesen handle. Das Gericht sah sich gezwungen, den Hauptangeklagten und Präsidenten der Schulgesellschaft, Rechtsanwalt Steckiwicki, und zwei seiner Mitangeklagten freizusprechen. Die übrigen vier Angeklagten wurden jedoch zu Gefängnisstrafen von 2 bis 3 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt.

Japanische Vorbereitung zur Eroberung von Jehol

London, 6. Februar.

Der Korrespondent des "Daily Telegraph" in Mukden meldet, der japanische Feldzug zur Eroberung der Provinz Jehol sei im Gange. Japanische Kolonnen rückten über die gefrorenen Flüsse vor. Die Japaner beabsichtigen, bis zum 20. Februar die Hauptstadt Jehol und andere wichtige strategische Punkte zu besetzen.

Stadt Posen

Montag, den 6. Februar

Sonnenaufgang 7.27, Sonnenuntergang 16.47.
Mondaufgang 11.50, Monduntergang 5.31.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 8
Grad Celsius. Westwinde. Barometer 743.
Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 9, niedrigste
+ 1 Grad Celsius. Niederschläge 8 Millimeter.
Wasserstand der Warthe am 6. Februar
+ 0,30 Meter gegen + 0,24 Meter am Vor-
tage.

Wettervorhersage für Dienstag, den 7. Fe-
bruar: Zeitweise aufheiternd, ohne wesentliche
Niederschläge, etwas kühler als bisher, nach
mildlichen Richtungen zurückdrehende Winde.

Theater Kieft. Dienstag: „Jarewitsch“. Mit-
woch: „Bajazzo“.

Theater Polki. Montag: „Die Dame in Seide“.
Dienstag: „Die Kirchenmaus“.

Theater Romp. Dienstag, Mittwoch: „Die Jung-
frau von Orleans“.

Romanien-Theater. Montag: Revue. Diens-
tag: geschlossen.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica
Marja, Kocha 18): Besuchszeit: Wochentags
10-14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10-12½
Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintritt frei.

Kino Apollo: „Der Sohn Indiens“. (5, 7, 9.)

Kino Colosseum: „Cohn und Kelly in Holly-
wood“. (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Metropol: „Der Sohn Indiens“. (5,
7, 9 Uhr.)

Kino Stoice: „Der zehnte Diebhaber“. (5, 7, 9.)

Kinema: „Er und seine Schwester“. (5, 7, 9.)

Schlechtes Wetter

Schlechtes Wetter, vor allem, wenn es unzeit-
gemäß ist, fränkt den Menschen; er nimmt es per-
sönlich übel. Der Blas an der Sonne ist uns doch
sozusagen notorisch verbrieft und wird uns als
Lebensgefühl gleichsam in die Wiege gelegt.
Der etwas kühnen Goetheschen Behauptung,
dass nichts schwerer zu ertragen sei, als eine Reihe
von schönen Tagen, möchte ich entgegensetzen, dass
eine Reihe von schlechten respektive Regentagen,
doch noch bei weitem schwerer zu ertragen ist.
Besonders in Sommerfrachten, wo jeder Regen-
tag fast eine Kiste in der Lebensluste gleich-
kommt.

In solch unglücklicher Situation steht der arme
Mitteleuropäer ratlos vor einem Beschäftigungs-
lofen „Ich“. Denn schlechtes Wetter weist den
Menschen auf sich selbst, und das vertreiben die
wenigsten. Es gibt Menschen, die sich mit jedem
unterhalten können, nur nicht mit sich selbst.
Was nützt mir die schönste Landschaft, wenn ich
nur hinter Nebelschleiern vermute! Wenn sie,
in all ihrer Schönheit, nur in meinem Reisehand-
buch vorhanden ist!

Wir besitzen Kleidungsstücke, die in uns genau
wie manche menschliche Verufe durchaus unan-
genehme Empfindungen erwecken. Oder stimmt
Sie etwa ein Geruchsvollzieher better? Mich nicht,
ebensowenig wie Gummimantel, Regenschirm und
Gummihose! Die Raunen der Witterung ver-
langen, genau wie die schöner Frauen, eine gewisse
philosophische Einstellung von uns, oder, um es
schlichter auszudrücken, eine gewisse Lustigkeit!
Gleichlich der Mensch, der den Geruchsvollzieher
genau wie den Regentag nur mit einem gleich-
gültigen Achselzucken begrüßt! Er weiß ja doch —
einmal kommt doch wieder der Gelbbriefträger
und die liebe Sonne scheint! Sonst wäre das
Leben eben ja eben nicht das Leben!

Theologischer Lehrgang in Danzig

Auch für dieses Jahr wird wiederum ein Theo-
logischer Lehrgang in Danzig vorbereitet, der wie
immer unter der Leitung von Generalsuper-
intendent D. Dr. Kalweit aus Danzig und
Generalsuperintendent D. Blau aus Posen
steht. Die Tage vom 6.-9. März sind dafür
festgelegt worden. Als Vortragende haben zu-
geleitet: Landesbischof D. Rendtorff aus
Schwerin, der über das Thema „Kirche und
Kulturstum“ sprechen wird und außerdem einen
neutestamentlichen Brief praktisch auslegen will.
Weiter will Professor Rudolf Hermann
das Thema behandeln „Das Selbstverständnis
des Menschen und der Christenglaube“ und Pro-
fessor Ernst Rohmeyer, „Die archaische
Christologie“.

Familienabend der Jungmänner

Der Evangelische Verein jun-
ger Männer veranstaltete gestern im großen
Saale des Vereinshauses einen sehr stark be-
suchten Familienabend, der als gut gelungene
Veranstaltung seinen Zweck voll und ganz erfüllte:
den sehr zahlreichen Erscheinenden, die durch zwei
gemeinsame Gänge mit beteiligt wurden, an-
genehme Unterhaltung zu bieten, normierend
fröhlicher und volkstümlicher Natur, und sie
einmal für einige Stunden die grauen Sorgen
des Alltags vergessen zu lassen. In bunter
Reihe marschierten die verschiedensten Ver-
einssgruppen auf und bewiesen, dass neben
den vornehmlichen Aufgaben erster Art, die
namentlich jetzt recht groß sind, der Verein
auch den Mäusen nicht abhold ist. Der Vor-
sitzende, Herr B., der sich mehrmals — beson-
ders in volkstümlichen Stücken — produzierte,
wartete mit respektablen Leistungen auf, die zu

besten Hoffnungen berechtigen. Von den Ge-
dichtsvorträgen gefiel der „Organist von
Schmaltalben“ außerordentlich gut. Er wurde
mit reifer Betonung vorgetragen. Eines der
weiteren Gedichte erhielt durch eigene „deklamatorische Improvisation“ eine besonders he-
tere Note. Das Hausorchester spielte mit
Hingabe eine Vederammlung „Von Rhein bis
Donau“, worauf sich zwei Vereinsmitglieder
allein mit Geige und Klavier vorstellten. Der
Geigenspieler zeigte dabei ein auf sehr beacht-
lichem Niveau stehendes Können. Allerlei
Kurzweil trieben Turner auf „Fahrt“. U. a.
wurde eine Boxkampfszene aufgeführt,
die das Zwerchfell stark erschütterte machte.
Eindrucksvoll verlief das Schauturnen am
Barren. Eine ganz gute Regie verriet das
Schelmenspiel „Pitt, der Esel“, das von
einem Bauern handelt, der von zwei Sau-
nern überlistet wird und auf dem Markte sei-
nen eigenen Esel zurücklaufen muß. Mit dem
Brahmschen „Gut'n Abend, gute Nacht“ fand
die Veranstaltung ihr Ende. Auch der „Finanz-
minister“ des Vereins dürfte wohl keinen
Grund zur Klage gehabt haben.

Eine wichtige Stadtverordnetenversammlung
am Mittwoch dieser Woche um 6 Uhr nachmit-
tags statt. Auf der Tagesordnung steht die
Generaldebatte über den Haus-
haltungsvoranschlag für das Jahr 1933/34
mit anschließender Annahme der einzelnen
Teilbudgets.

Der Radfahrer-Verein Posen gibt seinen
Mitgliedern hiermit nochmals bekannt, daß
seine Generalversammlung am Mittwoch, dem
8. Februar d. J., um 8 Uhr abends im Restau-
rant „Bristol“ stattfindet. Die Mitglieder
werden gebeten, zu dieser Versammlung voll-
ständig zu erscheinen.

X Borst bei der Wohnungsjuche. In den
hiesigen Blättern veröffentlicht ein „Ver-
band der Hausbesitzer“, daß er 300
freie Wohnungen zur Verfügung habe. Es
wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich
in diesem Falle um „Bauernfänger“
handelt, um den sich die meisten Informationen-
kosten abknöpfen.

X Wasserleitungsrohrbrüche. In der Woh-
nung der Familie Madrowitz, Wallischei 57,
plagte ein Wasserleitungsrohr, wodurch ein
großer Schaden in dem unter der Wohnung
liegenden Geschäft durch die Wassermenge ver-
ursacht wurde. — Auch in der Ausstellungs-
halle an der ul. Marja, Kocha, wo gegenwär-
tig die Geflügelausstellung eingerichtet wurde,
erfolgte ein Rohrbruch. In beiden Fällen be-
seitigte die hinzugerufene Feuerwehr den
Schaden.

X Wessen Eigentum? Im 8. Polizeirevier
befindet sich ein silberner Herrenhut mit Gold-
rand und im 7. Polizeirevier ein Herrenpelz.
Da ansehnend diese Sachen von Diebstählen
herrühren, werden die Geschädigten aufgefor-
dert, diese dort in Empfang zu nehmen.

X Festnahme von Taschendieben. Wegen
Taschendiebstahls wurden Wladislaw Kotlarek
und Rafimierz Czerniowski, Zerkowstraße 18, auf
früherer Tat erwischt und festgenommen.

X Erwischter Ladendieb. In der Firma
„Kiermasz Swiatow“, Alter Markt, wurde
Albert Vogel, Zawady 2, bei Ausübung eines
Diebstahls auf früherer Tat erwischt.

X Wieder Kummelblättchenpieler. Wegen
Veranlassung von Glücksspielen wurden Sta-
nislaus Praybyski und Janak Szymkowiak
festgenommen.

X Straßenprügelei. Zwischen Marjan
Bucka, seinem Schwager Wilhelm Trze-
bicki und einem gewissen Jaron Praybyski
kam es zu einer Prügelei, in deren Verlauf
Bucka schwer verletzt wurde.

X Freiwillige Verteilung. Es werden
verteilt: Dienstag, 7. d. Mts., vorm. 10 Uhr
bei der Firma „Spółka Stolarzka A. S.“, Alter
Markt 46, eine größere Partie von Eichen-,
Kiefern-, Buchbaum- und Buchenmöbeln, u. a.
eine komplette Schlafzimmers-Einrichtung,
ferner Kleider-, Büro-Schränke, Nachtische,
Ahrschänke, Schreibtische, Bibliotheken. Außer-
dem einige elektrische Motoren und verschiedene
Tischlereimaschinen.

Wojew. Posen

But

hg. Das Fest der Silbernen Hochzeit feierte
am 4. d. Mts. Herr Tischlermeister Rafimierz
Wasowicz, Pinnerstraße, mit seiner Gattin
Walentina, geb. Trenner.

Kosien

nn. Persönliches. Wie bekannt wird, ist mit
dem 1. Februar d. J. der Kreisshulinspektor
Sowiński in Kosten in den „niedertätigen
Stand“ versetzt worden. Nach Ablauf von sechs
Wochen tritt er dann in den Ruhestand.

nn. Zug entgleist. Dienstag abend entgleiste
ein Personenzug der Kottener Kreisbahn. Die
Entgleisung erfolgte in der Nähe von Kurzej-
gora Stara. Die Lokomotive und ein Waggon
sprangen aus den Gleisen. Da der Zug auf
der hier vorhandenen Kurve langsam fuhr,
kam es zu keinem größeren Schaden. Die Ur-
sache der Entgleisung war ein verbroche-
risches Rufen der Weichen. Wie fest-
gestellt wurde, war auch die nächste Weiche
gelöst.

Kawitsch

— Ein neuer Rechtsanwalt. Rechtsanwalt
Jugmunt Pollak, ein Sohn der hiesigen
Kaufmannsfamilie Pollak, eröffnete in der
Wilhelmsstraße eine Rechtsanwaltskanzlei. Er
war bisher Richter am Burgenrecht in Brom-
berg.

— Diebstahl. In den Laden der Frau No-
wal in der Kojenerstraße kam ein noch junger
Mann, um angeblich für seine Verlobte Stoff
zu kaufen. Zwischen zwei Sorten wählte er
lange hin und her und wollte dann auf seine
Verlobte warten, die ja bald nachkommen
sollte. In einem günstigen Augenblick schlüpfte
er mit den zwei Rollen Stoff zur Tür hinaus.
Die Verfolgung konnte aber gleich aufgenom-
men werden. Der Dieb wurde verhaftet.

Schweffau

u. Schwere Einbruchdiebstahl. Ein schwe-
rer Einbruchdiebstahl wurde in der Mittwo-
chnacht bei dem Kaufmann Karl Koschel ver-
übt. Durch ein Nachbargelöst gelangten die
Einbrecher in den Hof und stiegen durch das
Küchenfenster ins Innere. Sämtliche Laden-
räume wurden nun buchstäblich ausgeräumt.
Mitnehmenswertes wurde in zehn Zuckerd-
eingepack: Schnittwaren, Konfektion, sämtliche
Rauchwaren und Schokolade, Kolonialwaren
und ein halbes Schwein aus der Pökelkonne.
Nach oberflächlicher Schätzung dürfte der Scha-
den 1000 Zloty weit übersteigen. Vermutlich
wurden die gestohlenen Sachen in einem Auto
fortgeschafft. Die Untersuchung ist eingelei-
tet. — In der gleichen Nacht wurde bei dem
Arbeiter Hofmann in Reichenau der Stall
erbrochen und fünf Hühner gestohlen. — Ver-
schiedene andere Einbrüche, die in den letzten
Tagen versucht worden sind, sind dank der
Wachsamkeit der Hofhunde nicht zur Ausfüh-
rung gekommen.

Jarochin

X Bon Wildbienen angegriffen wurde am
1. Februar gegen 5 Uhr abends der 21jährige
Sohn des Waldwärters Praybyski, eines
Beamten der Fürstlich Radolinschen Forstver-
waltung. Der junge Mann befand sich, nur
von einem Hunde begleitet, auf einem Kontroll-
gange im Revier Cilcz, als er an einem Kreuz-
wege zwischen Cilcz und Annapol zwei ver-
dächtige Gestalten bemerkte. In der Annahme,
dass es sich um Holzdiebe handelte, rief er sie an
und hegte den Hund auf sie. Die beiden ergrif-
fen die Flucht; doch wandte sich einer von ihnen
noch einmal um und schoß aus einer Entfernung
von 15-20 Metern auf P., wodurch er, da es
eine Schrotpatrone war, an beiden Beinen
schwer verletzt wurde. Mit letzter Kraft schleppte
sich der Verletzte bis zu einem nahegelegenen
Bauernhaus, von wo aus das Jarochin
telefonisch benachrichtigt werden konnte. Schon
eine Stunde nach dem Vorfall befand sich P. im
städt. Krankenhaus, wo 43 Einschufwunden fest-
gestellt wurden.

X Ein Raubüberfall auf ein junges Mädchen
ereignete sich am 1. Februar in den Abendstun-
den in der Nähe von Magkowo hinter Neustadt.
Ein Mädchen aus der Neustädter Gegend war
nach Magkowo gekommen, um zu verhindern,
daß ihr früherer Verehrer sich dort mit einem
anderen Mädchen verheiratet. Nach vorherge-
gangenem Streit überredete der junge Mann
zwei Freunde, mit ihm gemeinsam das Mädchen
zu überfallen, was auch geschah. Sie verprügel-
ten es und nahmen ihm seine Burschenschaft von
4 Zloty ab. Trotz Mastierung erkannte das
Mädchen einen und konnte ihn der nächsten
Polizeistation melden, welche alle drei gleich am
nächsten Tage dingfest machte.

Gostyn

k. Nächtlicher Überfall auf ein Schul-
gebäude. Unter dieser Überschrift berichteten
wir kürzlich über einen Einbruchdiebstahl in
die Schule in Jalesie, in dessen Zusammen-
hang ein gewisser Schweißer Zak und Krich
Kedel aus Bodowo unter dringendem
Tatverdacht festgenommen worden sind. Wie
wir nun erfahren, sind beide seinerzeit fest-
genommenen nach eingehendem Verhör durch
die Polizei wieder auf freien Fuß gesetzt wor-
den, da sie als Täter nicht in Frage kommen.
Von der Jaleser Polizei erfahren wir noch in
dieser Angelegenheit, daß von seiten der Ein-
brecher nicht geschossen worden ist, daß vielmehr
nur der Lehrer auf die Diebe geschossen habe.
Kedel und Zak sollen seinerzeit nicht wegen
des Überfalls auf die Schule in Jalesie, son-
dern wegen einer anderen Schießerei, bei der
ein Radfahrer verletzt worden ist, festgenom-
men worden sein.

k. Notariat entzogen. Dem bisherigen No-
tar, Rechtsanwalt Szkolny, ist das Nota-
riat entzogen worden. Da ein neuer Notar
bisher noch nicht ernannt worden ist, macht sich
das Fehlen eines solchen der hiesigen Bürger-
schaft empfindlich bemerkbar.

Airchplok-Borni

uj. Monatsversammlung der Frauenhilfe.
Am 2. Februar fand die Monatsversammlung
der Frauenhilfe um 2 Uhr nachmittags im Kon-
firmationszimmer statt. Herr Pastor Bier-
schenk eröffnete die Versammlung und begrüßte
die Anwesenden. Nach einem gemeinsamen Lied
„Wie groß ist des Allmächtigen Güte“ las Frau
Pastor Biereschent einige schöne Gedichte vor. Um
5 Uhr schloß die Versammlung mit dem Liede:
„In allen meinen Taten, laß ich den Höchsten
raten.“ Die Mitglieder waren zahlreich er-
schienen.

uj. Einbruch. In der Nacht vom Donnerstag
zum Freitag erbrachen Diebe bei dem Eigen-
tümer Artur Heine in Albertstraße das Keller-
fenster und versuchten, auf den Hausboden zu
gelangen. Durch das Geräusch erwachte der
Wirt. Als die Diebe dies merkten, suchten sie
eiligst das Weite und ließen einen Mantel mit
Brieftasche, 2 Säcke und einen Hut zurück. Da-
durch wird es hoffentlich möglich sein, die Diebe
zu ermitteln.

uj. Geschäftübernahme. Die beiden Säge-
werke Bruno Kory-Glinno und Koscielna

Boruna wurden von der Genossenschaftsbank in
Neutomischel übernommen. Als Geschäftsführer
sind ernannt worden Herr Bruno Kory-Glinno
und Robert Gerstenkorn-Posen.

Dobrzynca

ik. Filmvorführung. Die Ortsgruppe Wilscha
der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesell-
schaft veranstaltete am vergangenen Freitag
abend im Saale des Hotel Viktoria eine Film-
vorführung, zu der außer den Mitgliedern auch
Gäste und Freunde sowie die Nachbarortsgrup-
pen eingeladen worden waren. Ein gut gefüll-
ter Saal folgte mit Interesse den Darbietungen,
einem kurzen Lehrfilm über den Kartoffelkrebs
und dem Film „Hof Buchenschaube“. Vorträge
zur Laute, heitere Reden, gemeinsamer
Gesang usw. hielten die Teilnehmer noch lange
Zeit beisammen.

ik. Ein Einbruch wurde Ende der letzten Woche
in die Bank Ludowy unternommen. Die Ein-
brecher drangen mittags Nachmittags durch die
Korridoröffnung in die Bank und den Kassenraum
ein und versuchten hier mit Bohrer und Stemm-
eisen den Geldschrank zu öffnen. Sie mußten
davon ablassen, als durch die Geräusche Haus-
einwohner erwachten.

Pleschen

ik. Der Leiter des Steueramtes in Jarochin,
Magister Podgerwinski, wird von jetzt ab all-
monatlich am 3. und 15. in der Zeit von 11 bis
13 Uhr im ehemaligen Pleschener Steueramt
für Interessenten zu sprechen sein. Dadurch wird
einem großen Teil der Einwohnerschaft des ehe-
maligen Pleschener Kreises der weite und um-
ständliche Weg nach Jarochin erspart.

Ritschenwalde

V Wintervergnügen des Gramsdorfer Gesang-
vereins. Am 1. Februar feierte der Grams-
dorfer Gesangverein sein Wintervergnügen im
Saale des Mitglied Paul Jillingner. Der
Besuch war nur mäßig, dafür aber die Fest-
stimmung ausgezeichnet. Auf den Sängerkreis
folgte eine kurze Ansprache des stellvertretenden
Vorstandes Egon Rau, und darauf sang der
Männerchor drei Lieder: „O Jis und O Jis“,
„Was die Welt morgen bringt“ und „Wie's
daheim war“. Zwei Couplets: „In fünfzig
Jahren ist alles vorbei“, gesungen von E. Hente,
und „Ich bin ein Gent“, vorgetragen von E. Rau,
wurden mit reichem Beifall aufgenommen. Am
Tanz beteiligten sich selbst die älteren Herr-
schaften, und so ist es kein Wunder, daß das
Vergnügen erst sehr früh ein Ende fand.

Bei Menschen mit unregelmäßiger Herzstät-
tigkeit schafft ein Glas natürliches „Franz-Josef“
Bitterwasser, täglich früh nüchtern genommen,
mühselos, leichtesten Schlusgang. Von Ärzten
empfohlen.

Rogasen

V Sau mit 18 Ferkeln. Der seltene Fall,
daß eine Sau 18 Ferkel wirft, von denen 16 am
Leben blieben, ereignete sich beim Landwirt
Alfred Bentler hiersebst.

S. Haushaltungskursus. Am Sonabend, dem
11. Februar, abends 7.30 Uhr findet im Zen-
tralhotel das Schlußfest des 19. Rogasener
Haushaltungskursus der Befag-
statt. Einige Aufführungen der Kuristinnen
und gute Tanzmusik versprechen einen guten
Verlauf und zahlreichen Besuch des Abends. Ab
Freitag bis Mittwoch findet im Heim der Koch-
schule eine Ausstellung der angefertigten
Handarbeiten und verschiedenen Gebäcks statt.
Der Besuch steht Interessenten frei.

Kruschwitz

ii. Stadtverordnetenversammlung. In der hier abge-
haltenen Stadtverordnetenversammlung berichtete der
Bürgermeister Borowiat über die finanzielle
Lage der Stadt, die er im allgemeinen als
günstig darstellte. Darauf wurde der Haushalts-
plan einstimmig angenommen. Die Beschlüsse
des Magistrats über die Ermäßigung des Gas-
preises von 37 auf 33 Groschen je Kubikmeter
ab 1. Februar sowie über die Senkung der
Schlachtgebühren im Schlachthaus ab 1. April
wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genom-
men. Auf Antrag des Magistrats wurde be-
schlossen, die Hotelsteuer im Budgetjahr 1933/34

Geschäftliche Mitteilung

— Soeben erschien ein Engrospreisverzeichnis
mit Verkaufsbedingungen über Gemüse-, Feld-
und Grasamen für 1933. Das Verzeichnis
bringt auf 32 Seiten eine geordnete Uebersicht
über die zahlreichen Bestände der Firma
Friedrich Hartmann in Obornik in Gemüse-
und Feldsamen, Grassamenmischungen, Gemüse-
und Blumenamen, Sommerblumen, Stauden
und Topfgewächsen, die wie bereits bekannt,
nur in bewährten, vorzüglichen Qualitäten ge-
liefert werden. Dem Grundlag: Sameneinkauf
ist Vertrauenssache — gute Saat empfiehlt sich
von selbst! verdankt die Firma Friedrich Hart-
mann die ihr so zahlreich zugegangenen An-
erkennungsschreiben, in denen höchstes Lob und
vollste Anerkennung über die von ihr gelieferten
Samen ausgesprochen wird. Ein Beweis da-
für, daß die Firma ihrem Kundenkreis nur vor-
zügliche Qualitäten und stets nur das Beste
geliefert hat. Das Geschäft muß alljährlich ver-
größert werden.

Bei Influenza jorge man dafür, daß Magen
und Darm durch Gebrauch des natürlichen
„Franz-Josef“-Bitterwassers öfters gründlich
gereinigt werden. Von Ärzten empfohlen.

nicht zu erheben sowie die Hundesteuer wie folgt festzusetzen: jeder erste Hund wird mit 7,50 Zl., jeder zweite mit 15 und jeder weitere Hund mit 25 Zl. besteuert.

Obornik

S. Familienfeier. Am Donnerstag fand bei Karozinski eine Familienfeier des Landw. Vereins Obornik statt. Während einer gut besetzten Kaffeetafel hielt Herr Dipl.-Ovm. Vin der einen interessanten Vortrag über Geflügelhaltung, der besonders bei den Damen großen Beifall fand. Herr Schiefelbein-Kogajen überbrachte hierauf die Grüße und Wünsche der Welsche und einige geschäftliche Mitteilungen. Nachdem ging man zum gemütlichen Teil des Abends über. Einige Einnakter und Couplets, an denen sich hauptsächlich die Damen Seidler-Eichquast beteiligten, erzielten reichen Beifall. Bei den Klängen einer Tanzkapelle blieb man in fröhlicher Stimmung noch einige Stunden beisammen.

Mogilno

Wintervergnügen des deutschen Gesangsvereins

Am 4. d. Mts. veranstaltete der Gesangsverein Mogilno in den Räumen des deutschen Vereinshauses ein Wintervergnügen.

Von nah und fern waren die Gäste herbeigeströmt, um einmal sorgenlos einen Abend verleben zu können.

In einer Ansprache dankte Herr Tomczak für den zahlreichen Besuch. So mancher würde wohl gefragt haben, als er die Einladung zu dem Fest bekam, ob es denn einen deutschen Gesangsverein in Mogilno gibt. Der Gesangsverein Mogilno hatte schon früher als deutscher Gesangsverein bestanden. Durch die Abwanderung wäre seine Mitgliederzahl jedoch so vermindert worden, daß er eine Zeltung geruht hat. Der Hauptzweck des Festes wäre es nun, für den neu erwachten Gesangsverein Mitglieder zu werben. Der Mitgliedsbeitrag wäre so gering, daß jeder dem Verein beitreten könne. Ziel des Vereins ist: Pflege des deutschen Liedes. Leider könne der Verein heute noch keine Lieder darbieten, da zum Einüben solcher, nicht die genügende Zeit vorhanden war. Der Redner hoffte aber die Hoffnung, daß der Verein das nächste mal seine Gäste mit dem Ausspruch: „Lied hoch“ wird beglücken können.

Darauf wurde das Fugenspiel „Reithod und Wandervogel“ von Heuler-Waier von den Mitgliedern des Gesangsvereins aufgeführt. Die jugendlichen Schauspieler machten ihre Sache sehr gut, so daß sie reichen Beifall erzielten. Nach einer kurzen Pause folgte der Schwan „Die bunte Weste“ von Guentzel.

Die humorvolle Stück lief bei den Zuhauern viele Lachsalben hervor.

Auch hier sah man, daß das Stück gut eingeübt war. Nach den Darbietungen folgte Tanz.

II. Liquidation des hiesigen Krankenhauses. Schon seit längerer Zeit wurde aus Sparsamkeitsgründen die Liquidation eines der beiden Krankenhäuser im hiesigen Kreise, entweder in Mogilno oder in Strelno projektiert. Seitens der interessierten Behörden und Kreise hatte man die verschiedensten Propositionen gestellt. Vor kurzem erhielten auch die leitenden Ärzte der Krankenhäuser Dr. Gracz und Dr. Schittler schriftliche Kündigungen. Am 31. vorigen Monats fand nun hier eine Versammlung der Ärzte statt, an der auch der Kreisarzt Stepinski, Vertreter der beiden Städte und Mitglieder der Krankenhauskommissionen teilnahmen. Nachdem man alle Punkte, die für und wider das Bestehen jedes Krankenhauses sprachen, gewissermaßen auf die Goldwaage gelegt hatte, wurde beschlossen, das Mogilnoer Krankenhaus zu liquidieren. Das Wojewodschaftsamt wird nun darüber endgültig entscheiden.

Tremessen

gu. Feuer. In diesen Tagen brach auf, unbekannter Weise bei dem Landwirt Stanislaw Walczak in Krzyzowicz Feuer aus. Die Scheune und die angrenzenden Schuppen brannten vollständig nieder. Ein Teil der Futtermittel sowie landwirtschaftliche Maschinen wurden gleichfalls ein Raub der Flammen. Bei dem herrschenden Winde griff das Feuer auf die Nachbargebäude des Landwirts Felix Witkowski über. Hier verbrannten Pferdebestall und Schuppen. Mitverbrannt sind zwei Pferde und verschiedene Geräte.

gu. Goldene Hochzeit. In diesen Tagen begingen der Landwirt Gottlieb Dargel und seine Ehefrau aus Modliborzyce das Fest der Goldenen Hochzeit.

Bromberg

Das seltene Fest der eisernen Hochzeit (65jähr. Ehejubiläum) beging am 4. Februar der pensionierte Eisenbahnbeamte Joseph Ossowski mit seiner Ehefrau Maria, Chausseestraße (Grunwaldstraße) 65. Die kirchliche Einweihung des Jubelpaares, das 90 und 88 Jahre alt ist, erfolgte um 1/9 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche. Der Jubelbräutigam, der noch verhältnismäßig rüstig ist, hat den Krieg 1870/71 mitgemacht und ist Ritter des Eisernen Kreuzes.

Grenzgebiete

Geheimrat Dr. Augstein †

Königsberg, 6. Februar. Ein bedeutender Sohn unserer Heimat ist dahingegangen. Geheimrat Dr. Augstein wurde in Reiteninglen bei Labiau im Jahre 1852 geboren. Er studierte in Königsberg und Berlin und kam 1883 nach Bromberg. Hier wirkte er fast 40 Jahre als Augenarzt. Vor über zehn Jahren kam er nach seiner Heimat zurück, nachdem er in Bromberg seine Praxis aufgegeben hatte. Er war Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. In dem Buch „Medizin und Wissenschaft“, welches seinen Wert selbst in unserer schnelllebigen Zeit bewahrt hat, fanden die literarischen Anlagen seines Geistes ihren Ausdruck.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einfindung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

M. M. Poznan. Mietsquittungen werden mit einer Stempelmarke von 25 Groschen verstempt, falls die Summe mehr als 50 Zloty beträgt.

A. 100 M. D. Die Sparkasten werden die Spareinlagen verchieden auf. Wenden Sie sich mit Ihrem Sparkastenbuch an Ihre Sparkasse und fragen Sie dort, wie hoch von der Kasse die Spareinlagen aufgewertet werden. Viel werden Sie leider nicht erhalten.

auf Deutschland stoßen wird. Es kann nämlich mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß Polen seinen holländischen Gegner auch auf dessen Boden schlägt, während Ägypten von Deutschland recht glatt besiegt werden dürfte. Polen freut sich schon, wenn der Kampf nicht in Deutschland zum Austrag kommt, im stillen auf einen Tenniskampf Deutschland-Polen. Hoffentlich braucht es diese Freude nicht zu begraben.

Bei den ersten leichtathletischen Wintermeisterschaften Polens, die in Brzesz zum Austrag kamen, wurden zum Teil recht gute Resultate erzielt. Besonders erwähnt sei der Hochsprung Plawczyns, der 1,88 Meter sprang. Der Lemberger Niemiec und der Posener Jaborzinski erreichten beide 1,83 Meter. Plawczyn, der sich als bester Einzelspringer erwies, sprang auch im Stabhochsprung mit einer Leistung von 3,71,5 Metern vor Lichtblau-Lemberg (3,51) und Adamczak-Posen (3,51). Von den Posener Damen belegte Jasienska zwei erste Plätze im Kugelschießen und im Weitsprung ohne Anlauf. Selbst warf die Kugel 14,92 Meter.

Das Halbfinale um die polnische Mannschaftsmeisterschaft im Bogen, das zwischen dem Kraslawer „Bawel“ und dem Ratowitzer „RAS“ stattfand, sollte, fiel aus, da „Bawel“ wegen Mannschaftsschwierigkeiten verzichtete. Das Finale wird am 19. Februar zwischen der Posener „Marta“ und „RAS“ in Ratowiz ausgetragen. Dem Lodzer „JAP“, der eigentlich im Finale mit „Marta“ erwartet worden war, ist die weitere Teilnahme durch eine langwierige Protestaktion gründlich verleidet worden.

Den polnischen Tennisspielern, die nach Stockholm geschifft sind, geht es nach den absolvierten Schaukämpfen, an denen sich auch der schwedische König beteiligte, bei den Klubkämpfen nicht besonders gut. Jaborzinski, der den schwedischen Meister Soederstroem in vier Sätzen schlug, wurde von Schroeder 6:3, 6:3, 6:4 geschlagen.

Wittmann hatte gegen Schroeder 1:6, 1:6, 7:9 das Nachsehen. Das Paar Soederstroem-Schroeder besiegte das polnische Paar Jaborzinski-Wittmann 6:0, 6:2, 6:2. Jedzejowski konnte zwei Siege feiern über Cederholm 6:1, 6:2 und über Thomasson 6:2, 7:5.

Der polnische Fußballverband plant, wie verlautet, für die nächste Generalversammlung die

Einbringung eines neuen Entwurfs für die Reform der Ligaspiele. Die Teilung soll beibehalten bleiben mit der Änderung, daß alljährlich nicht ein Klub, sondern zwei Klubs absteigen sollen, und zwar der letzte der Tabelle automatisch, während der vorletzte noch ein Entscheidungsspiel mit dem Vizemeister der Klasse A auszutragen haben wird. Ein Vorschlag, der die „Blutaufrichtung“ verfolgt.

Die letzten Telegramme

Verordnung zum Schutz des deutschen Volkes

Heute ist die Verordnung Hindenburgs erschienen, die sich „Zum Schutz des deutschen Volkes“ betitelt und die Möglichkeiten regelt, unter denen öffentliche Versammlungen aufgelöst und verboten werden können. Die gleiche Verordnung regelt auch die Maßnahmen gegen die Presse, wenn sie heftig, die Staatsmänner und Staatsbeamten beleidigend oder irgendwie staatsfeindlich auftritt, so daß die öffentliche Ruhe und Ordnung gestört werden kann. Die Verordnung tritt sofort in Kraft und gibt der deutschen Regierung die geschnitzte Handhabe, die bevorstehenden schweren Wahlkampfeiten so zu gestalten, daß nach staatspolitischem Ermessen Ruhe und Sicherheit gewährleistet bleibt.

Londoner

Besprechungen über die Kriegsschuldenfrage

London, 6. Februar. Der Botschafter in Washington, Sir Ronald Lindsay, wird heute vormittag in Southampton ankommen und sofort nach London weiterfahren, wo er am Nachmittag dem Kabinettsauschuß für die Kriegsschuldenfrage Bericht über seine Unterredungen mit Roosevelt erstatten soll. Am Mittwoch wird sich dann das Kabinet in seiner Wochensitzung mit dem Problem befassen. Bemerkenswert ist, daß nach einer Pariser Meldung der dortige britische Botschafter, Lord Tyrrell gestern abend nach London abgereist ist.

Morgen, Dienstag, treten beide Häuser des Parlaments nach nahezu 7 Wochen Weihnachtsferien wieder zusammen.

Snowden

gegen Runciman

London, 6. Februar. Der Präsident des Handelsamtes Walter Runciman hatte, wie erinnerlich, vor einigen Tagen in einer Rede Deutschland aufgefodert, die Kontingentierungspolitik im eigenen Interesse aufzugeben, weil der Versuch, der Einfuhr nach Deutschland Fesseln anzulegen, zu einer Lähmung der deutschen Industrie führen müsse. Diese Aeußerung hat einen kurzen, ironischen Brief Lord Snowden an die „Times“ veranlaßt, in dem er den ehemaligen Schatzkanzler darauf hinweist, daß die britische Regierung behauptet, durch Drosselung der ausländischen Einfuhr nach England der englischen Industrie einen großen Dienst erwiesen zu haben. Snowden bemerkt nur: Kommentar überflüssig!

Nochmals der Brand der „Atlantique“

Doch Sabotageakt?

Paris, 6. Februar. „Matin“ beschäftigt sich heute wiederum mit der Frage, was die Ursache des Brandes auf der „Atlantique“ gewesen sei. Obwohl die vom Ministerium für die Handelsmarine eingesetzte Untersuchungskommission seinerzeit zu der Schlussfolgerung gekommen war, daß allem Anschein nach der Brand des Uebersiedampfers „Atlantique“ durch Kurzschluß verursacht sein dürfte, sei, wie das Blatt erklärt, die unter Leitung des Direktors des Seehafenamtes von Bordeaux stehende Kommission zu dem Schluß gekommen, daß der Brand der „Atlantique“ unbedingt auf einen Sabotageakt zurückgehen müsse. Die Angelegenheit sei nunmehr der Staatsanwaltschaft in Bordeaux zur weiteren Untersuchung übertragen worden.

Tagung des Nationalrates der französischen Sozialisten

Paris, 6. Februar. Der Nationalrat der sozialistischen Partei, also der sogenannte kleine Parteitag, hat gestern abend seine Tagung mit der Annahme einer von Severac-Blum eingebrachten Entschließung abgeschlossen, in der es u. a. heißt: Nach Brü-

2 abgeordnete Abgeordnete

A. Warschau, 6. Februar. (Eig. Telegr.) Die beiden Sejmabgeordneten Januszewski und Kassa der in der Volkspartei vereinigten Bauernpartei sind aus ihrer Partei ausgetreten und werden zur „Sanacja“ übergehen. Die Volkspartei veröffentlicht eine Bekanntmachung, in der darauf hingewiesen wird, daß der erstgenannte der beiden Abgeordneten bereits durch Beschluß des Parteigerichts vom 4. Januar aus der Partei ausgewiesen wurde, während der andere in die Angelegenheit des Januszewski verwickelt sei und eine Verwarnung erhalten hätte.

Ein Spionagefall im österreichischen Heeresministerium

Der Chiffreschlüssel verkauft?

Wien, 6. Februar. „Montagszeitung“ weiß von einem sensationellen Spionagefall im Heeresministerium zu berichten. Mehrere Personen, darunter ein Telegraphist des Heeresministeriums, sollen verhaftet worden sein. Die Erhebungen hätten ergeben, daß durch Vermittlung dieses Telegraphisten und eines an einer österreichischen Grenze beschäftigten Försters der Chiffreschlüssel für den Verkehr der einzelnen österreichischen Garnisonen und Militärbehörden untereinander bei vertraulichen Mitteilungen an eine ausländische Macht verkauft worden sei.

Zusammenstöße in Columbia

18 Tote

Bogota (Columbia), 6. Februar. Aus Anlaß von Wahlen kam es gestern hier mehrfach zu Zusammenstößen, in deren Verlauf achtzehn Personen getötet und etwa zwanzig verletzt wurden.

Schießerei in Köln

Vier Verletzte

Köln, 6. Februar. In der Altstadt kam es in der vergangenen Nacht zwischen 2 und 3 Uhr zu einer Schießerei zwischen zwei Gruppen Kommunisten und Nationalsozialisten, bei der vier Personen verletzt wurden, unter ihnen zwei Männer durch Bauch- und Brustschüsse und eine Frau durch einen Rückenstichschuß so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo sie sofort operiert wurde. Die Schwerverletzte ist noch nicht vernehmungsfähig. Das Ueberfallkommando stellte eine Reihe von Zeugen fest, mit deren Vernehmung die Polizei im Augenblick noch beschäftigt ist.

Böhm, 6. Februar. Sonntag nachmittag wurde in Böhm-Gerthe der SA-Führer Paul Bahmann durch fünf Revolvergeschüsse getötet. Insgesamt wurden 31 Kommunisten festgenommen, von denen 4 bis 5 als Täter in Frage kommen.

Mannheim, 6. Februar. Im Anschluß an einen Ball der Freiturnerschaft in Seckenheim ging ein 23jähriger Schlosser tätlich gegen einen Polizeibeamten vor, der in der Notwehr auf den Angreifer schoß und ihn tödlich verletzte.

Kleine Meldungen

Boulogne sur Mer, 6. Februar. Ein mit acht Fischern besetztes Boot wurde plötzlich led und sank. Sieben Insassen ertranken, einer rettete sich.

Berlin, 6. Februar. Bei einem Ueberfall auf ein kommunistisches Lokal in Schöneberg zertrümmerten 15 SA-Leute die Einrichtung gegenstände und gaben einige Schüsse ab. Die Wirtin erhielt einen schweren Bauchschuß. Sechsfache 15 SA-Leute wurden festgenommen.

Sport vom Sonntag

A. Z. S. - Posen im Eishockey-Finale

II. Die polnischen Eishockeymeisterschaften in Krzyzowicz haben schon in den Ausscheidungskämpfen gezeigt, daß die Spielstärke der einzelnen Vereine einen erheblichen Ausgleichungsprozess durchgemacht hat und neue Vereine hinzugekommen sind, die ein gewichtiges Wort mitreden können, auch wenn sie sich nicht für das Finale qualifizierten, das von vier Klubs bestritten wird. Von einem ausgesprochenen Favoriten ist, wie schon im vergangenen Jahre, auch diesmal wieder nicht die Rede. Daß zwischen den einzelnen Vertretern nur geringe Unterschiede bestehen, beweisen die knappen Siege und Remisresultate. Der einzige hohe Sieg gelang dem Kraslawer „Sokol“, der „Dgnisto“-Wilna gleich im ersten Feuer des Gefechts 5:1 abfertigte. Den Kraslawern wäre es auch fast gelungen, den Kraslawer „RAS“, dessen Meisterform früher unerreicht war, vom Finale auszuschalten, wenn er nur etwas glücklicher gespielt hätte. Das Remis von 1:1 rettete die Adamowski-Mannschaft vor diesem fatalen Mißgeschick, beraubte aber auch zugleich die Zuschauer der größten Sensation. Das zweite Gruppen-Schlussspiel, das ebenfalls für die Teilnahme am Finale von größter Bedeutung war, wurde zwischen der Warshawer „Legja“ und dem Lodzer „RAS“ ausgetragen. Der 1:0-Sieg der Warshawer machte ein Wiederholungsspiel zwischen dem Posener „RAS“ und „RAS“-Lodz nötig. Posen gewann 3:1 und qualifizierte sich damit zum Finale, das zwischen „RAS“-Warschau, „Legja“-Warschau, „Pogon“-Lemberg und „RAS“-Posen bestritten wird. Die Mannschaften warten bis heute abend auf besseres Wetter, widrigenfalls die Finalkämpfe auf spätere Zeit verlagert werden. Warum fiebelt man nicht nach Rattowiz über?

Die Auslosung der diesjährigen Tennisspiele um den Davis-Cup ist so ausgefallen, daß Polen wahrscheinlich in der zweiten Runde

Am 5. d. Mts. entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Alara Kriesse

geb. Gieseler
im 75. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Paul Gorik u. Frau

Poznań, den 6. Februar 1933.

Beerdigung Mittwoch, den 8. d. Mts., 3 1/2 Uhr nachm. von der Leichenhalle des Aufsefriedhofes aus.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief nach schwerem, mit Gebuld ertragenem Altersleiden unser innigstgeliebter, treujorgender Vater, Schwiegervater und Onkel

der Kaufmann

Oskar Engel

betrüert von seinen Kindern in Poznań, ul. Wierzbicice 22, und Berlin-Rosenthal, Beethovenstraße 16.

Die Beerdigung fand am 3. Februar in Rosenthal statt.

Vereinigte Technische Lehranstalten **Mittweida** (Deutschland)
1. Ingenieurschule (Höhere technische Lehranstalt)
2. Maschinenbauschule (Technische Lehranstalt)
Maschinenbau Elektrotechnik Automobiltechnik Flugtechnik Betriebswissenschaften
Programme kostenlos

Möbel

in solider Ausführung zu zeitensprechenden Preisen.

Waldemar Günther

Swarzędz

ul. Wrzesińska 1.

GLAS

Garten- und Fenster-Dachglas, Kitt etc. empfiehlt

Polskie Biuro Sprzed. Szkła S. A. Poznań, Male Garbary 7a. Telefon 28 63.



Gemischter Chor
Poznań

Sonnabend, den 11. Februar 1933, abends 8 Uhr in den Räumen des Zoologischen Gartens

Karnevalsvergnügen!

Gutes Tanzorchester — Überraschungen Chorgefänge

Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Eintrittskarten zum Preise von zł 1.50 zuzügl. Abgaben für Rotes Kreuz und Arbeitslosen nur an der Abendkasse.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsförm angepasst, empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



kostenlos.

Erschreckt Sie die Elektrizitätsrechnung

... ein Beweis dafür, daß Sie Glühbirnen zweitrangiger Qualität, nicht genau bekannter Herkunft, welche große Strommengen, die in keinem Verhältnis zu der erzeugten Lichtstärke stehen, verbrauchen, verwenden.

Kaufen Sie TUNGSRAM-Glühbirnen, sie sind erstklassiger Beschaffenheit, sehr ergiebig, dauerhaft und sparsam.

TUNGSRAM



Taschen-Inhalator **M. A. M.**

erleichtert das Atmen, erfrischt und ermuntert, reinigt die Luftwege, wirkt gegen Schnupfen usw.

ist unentbehrlich für jedermann zu jeder Jahreszeit. Ohne Neufüllung stets fertig zum Gebrauch.

Preis: 2.— zł erhältlich in Apotheken und Drogerien



Strebsamer junger Mann

Gymnasialbildung, beider Landessprachen mächtig, 4 Semester d. Höheren Maschinenbauschule, vertraut mit der Ausführung prakt. Schlosserarbeiten und elektr. Montagen, auch zu sonst. Arbeiten inständig, sucht ab sofort Beschäftigung auf dem Lande, in Stadt od. techn. Betrieb jeder Art bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Angebote unt. 4598 a. d. Gefchft. d. Zeitung.

Klavier sofort

kaufen gef u. h. t. Off. mit Preisang. unter 4497 a. d. Gefchftst. d. Ztg.

Gut möbliertes Balkonzimmer

1. Etage, sofort zu vermieten. Sniadeckich 4, Wohnung 4.

Tonfilmkino „Metropolis“

Vorfürhrungen um 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.

Heute, Montag, 6. d. Mts., Premiere

Pat u. Patachon als tapfere Krieger

Anhaltender Humor!

Lachen macht gesund!

Preise schon von 45 Groschen an.

Überschriftswort (fett) ————— 20 Groschen
jedes weitere Wort ————— 12 „
Stellengesuche pro Wort ————— 10 „
Offertengebühr für chiffrirte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe



2,90 zł Sportoberhemden mit Krawatten, Repp-oberhemden von zł 4,90, Seidenmarquifette-Oberhemden von zł 7,90, Seidenpöpelie - Oberhemden von zł 9,80, Toilette de Soie-Oberhemden von zł 12,90, Smoking-Oberhemden von zł 4,50, 6,90, 7,90, Nachthemden von zł 4,90, Mattobekleider von zł 1,75, Nesselarbeits-hemden von zł 2,25, Schlafanzüge aus Leinen und Seidenstoffen, Wintertrotlitagen, Arbeits-hemden für Herren, Damen und Kinder in allen Größen und große Auswahl zu fabelhaften Preisen empfiehlt

Leinenhaus und Wäschefabrik

J. Schubert

vorm. Weber

ulica Wroclawska 3

(früher Breslauerstr.)

Gut und billig Herren- und Damenkonfektion, Pelze, Zoppen, Hosen kaufen Sie am günstigsten nur bei Konfektoria Meska, Wroclawska 13

Weisse Woche

0,85 zł.

Seidenstrümpfe, prima Wäsche v. 1,95, Remberg Gold v. 2,50, Dauerseide 3,50, Mattstrümpfe v. 0,90, Fil d'ecoffe von 1,75, Kinderstrümpfe von 0,40, Herrensocken von 0,35, in modernen Dessins v. 0,95 empfiehlt in allen Größen und Farben zu fabelhaften Preisen Leinenhaus u. Wäschefabrik

J. Schubert

vorm. Weber, ulica Wroclawska 3.

Grammophone Kinderspielwerke, Original deutsche Platten. Poznań, Jasna 12.

Neues

Kommissionshaus, Poznań 16, kauft und verkauft komplette Zimmer, einzelne Möbel, verschiedene andere Gegenstände.

Nähmaschine

gut erhalten, Langschiffchen, verlässlich. Wierzbicice 21, W. 23.

Auswarengeschäft im Zentrum, mit Einrichtung für 2000,— zł sofort zu verkaufen. Pocztowa 26.

Tiermarkt

Brauner Hengst Holsteiner, 6jähr., weil hier abgedeckt, zu verkaufen. Zuschriften unt. 4624 a. d. Gefchft. d. Ztg.

Kanarienvogel, echte Parz. r. fleißige Sänger. u. Dichtfänger, zu verkaufen. Poznań, Matejki 36, Wohnung 5.

Zuchterpel Niesenpelting à 8,— zł gibt ab. Jeske, Pocztowa.

Verschiedenes

Büsten Pinselfabrik. Seilerer **Pertek** Detailgeschäft, Mostowa 16.

Morskie Oko Restaurant Weinabteilung Gemütlicher Aufenthalt, bei mäßigen Preisen

J. Wagner ul. Wierzbicice 3.

Privat - Mittagstisch 0,80 zł 1,— zł Wierzbicice 31 a. part.

Vielleicht geht es besser ohne Prozeß? Die Rechtsanwälte und Gerichtsgebühren sind sehr hoch. Holen Sie sich Rat von mir! W. Wagner, Poznań, ul. Podgórna 12b. 8-11 Uhr.

Das Gebot der Zeit.

Brauchst Du dringend Kapital oder suchst Du Personal — eine Wohnung, einen Laden oder Lebenskameraden — hast ein Grundstück anzubieten — möchtest Du ein Zimmer mieten — und suchst Schüler oder Kunden zwecks Verdienst in eigener Klausur oder außer Deinem Hause — willst Du Kanapees erneuern oder Deinen Grad verschauern — denkst Du Deinen Kinderwagen schnell und günstig loszuschlagen — dann, mein Freund, sei Diplomat — bringe schnell ein Inserat in das „Tageblatt“ hinein — und Dir wird geholfen sein!

Beder, Kamelhaar, Walata u. Hanf-

Treibriemen

Gummi-, Spral- und Hanf-Schläuche, Klingerritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Puzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt **SKŁADNICA** Poznań, Spółki Okowicanej Spółdz. z ogr. odp. Technische Artikel Poznań, Al. J. Marcinkowskiego 20

Für 2 Herren

erklässige Verpflegung, Licht, Heizung 90,— zł, pl. Nowomiejski 5, Wohnung 31.

Unterricht

Akademie r sucht Bekanntschaft einer jüngeren Dame zwecks Erlernung der deutschen Sprache u. Sport. Off. unter 4637 a. d. Gefchft. d. Zeitung.

Absolventin

der polnischen Universität erreicht Nachhilfestund. (billig) Spezialität Polnisch für Erwachsene. Wierzbicice 7, Wohnung 3.

Englisch-Französisch erteilt dipl. Lehrerin in und außer dem Hause, gruppenweise u. einzeln. Wierzbicice 13, W. 5.

Geldmarkt

Kapital

Hypotheken, Betriebsgelder jeder Art. Schnellster Erfolg garantiert. Beratung kostenlos. Posen, W. Garbary 46, W. 6 von 9-14 und 16-18 Uhr.

Offene Stellen

Chiliches Dienstmädchen per sofort gesucht. sw. Marcin 68, W. 14

Altes, treues, gelundes, mögl. katholisches Mädchen kinderlieb, mit Kochkenntnissen gesucht. Wierzbicice 35, W. 4

Chiliches, sauberes, jüngeres Mädchen mit guten Zeugnissen u. etwas Kochkenntn. in besseren Haushalt für sofort oder zum 15. Februar gesucht. Vorzuzustellen am Montag oder Mittwoch von 6-8 Uhr. Solarz

M. Matopolska 8, I. W. 6.

Gesucht zum 15. Februar für deutschen Stadthaus ein fleißiges

Alleinmädchen mit Koch- und Plättkenntnissen. Es kommen nur Mädchen in Frage, welche schon in besseren Häusern tätig waren. Angebote an Frau A. Ewert, Gniezno, ul. Mieczysława 15.

Meinmädchen

mit guten Kochkenntn., f. deutsch-fürstlichen Stadthaus per 1. resp. 15. März gesucht. Mel-dungen mit Zeugnissen u. Lohnforderung und Angabe des Alters unter 4639 a. d. Gefchft. d. Ztg.

Eogl. ehrliches Hausmädchen

per 15. Februar oder 1. März gesucht. ul. Giełmońskiego 17, Wohnung 9.

Stellengesuche

Achtung Volkshereien! Außerst tüchtiger, geschäftsgewandter deutsch. Volkshereivorkler, poln. Staatsbürger, 18 Jahre im Fach, Schule besucht, la Zeugnisse, sucht Stellung. Garantiere einen Teil der Wirt um 40% besser zu verwerten als h. d. Buttern, ohne Umstellung des Betriebes. Discretion zugesichert. Offerten u. 4634 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vermietungen

6-Zimmerwohnung sonnig, gesund, mit Vorhalle, Mädchenzimmer, Badezimmer, vollständig renoviert, elektr. Licht, Gas, Zentralheizung in der ul. Slowackiego, 2. Stod, direkt vom Wirt zu vermieten. Off. unt. 4638 a. d. Gefchft. d. Ztg.